

Größter Jungpflanzenanbieter für Nordmantannen in Deutschland

Baumschule Rudolf Schrader in Kölln-Reisiek mit vielen Aktivitäten

Vor jetzt bald 105 Jahren von Rudolf Schrader in Rellingen gegründet, befindet sich die gleichnamige Baumschule heute in vierter Generation im Familienbesitz. Seit 2004 ist der Stammsitz in Kölln-Reisiek. Im Umkreis hatte die Firma schon immer Produktionsflächen. Die Verlagerung erwies sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht als klarer Pluspunkt in Bezug auf Rüst- und Wegezeiten, Maschinenverschleiß und Kraftstoff-Verbrauch. Allein letzterer reduzierte sich seit dem Umzug in die Gebäude der ehemaligen Baumschule Rostock um 18 Prozent.

Aber nicht nur der Stammsitz hat sich geändert. Im Laufe des vergangenen Jahrhunderts zeigte die Baumschuler-Familie viel Unternehmergeist im besten Wortsinn. Bereits 1926 gründete die Firma Schrader eine Filiale im bayerischen Uffenheim. Es folgten weitere Filialgründungen in ganz Deutschland und darüber hinaus in verschiedenen Gesellschaftsformen, Betriebsverlegungen, Firmenübernahmen und Beteiligungen, aber auch wieder Aufgaben und Auflösungen. Und es wurden neue Geschäftsbereiche aufgenommen, darunter 1964 und '68 der Garten- und Landschaftsbau, 2001 das Umweltmanagement, Holz und nachwachsende Rohstoffe (auch für die Pharmaindustrie

oder zur Holzhackschnitzelproduktion) und 2003 als exotischstes Projekt die Aufforstung von 5 000 Hektar malayischen Tropenwaldes durch den Beteiligungsfonds „Tropenwald_1“ der Schrader Umweltmanagement Malaysia GmbH & Co. KG. Seit dem Tod vom Vater Klaus Koether 1995 ist die Geschäftsleitung auf drei Personen verteilt, die die Geschicke des Gesamtunternehmens leiten, das aktuell aus insgesamt acht miteinander verflochtenen Firmen besteht:

◆ Harald Jeß, Jurist, Mitinhaber und Geschäftsführer der gesamten Firmengruppe, die Brüder Ralf Koether (Assessor des Forstdienstes) und Bernd Schrader (Baumschuler) sind Mitinhaber und gemeinsam verantwortlich für den Bereich der Baumschulen.

Der ursprünglichen Richtung ist die Schrader Pflanzenhandels ges. mbH & Co KG trotz aller Expansion treu geblieben: Der Produktion von Forstpflanzen und Landschaftsgehölzen – und dem Handel damit.

Während des Booms im Forstsektor Anfang der 90er Jahre produzierte die Schrader-Gruppe Pflanzen auf 450 Hektar in ganz Deutschland. Heute sind es 200 Hektar Anbaufläche, davon 100 am Stammsitz in Kölln-Reisiek. Darauf werden jährlich 70 Millionen Pflanzen vermehrt, von denen jedes Jahr 30 Millionen in den Verkauf gehen. Viel wird auch in Lohnanzuchten vermehrt. Insgesamt 150 Mitarbeiter beschäftigt die Schrader-Gruppe, sie gehört zu den letzten großen Forstbaumschulen Deutschlands, die die Absatzkrise im Forstbereich überlebt haben. Die einzelnen Zweigbetriebe und Filialen in den anderen Bundesländern sind in der Spitze mit Fachleuten aus der Region besetzt. Sie arbeiten weitgehend eigenständig und können sich direkt um die Belange der Kunden vor Ort kümmern. Am Stammsitz in Kölln-Reisiek wird zentral das gesamte Angebotswesen und die Verwaltung gemanagt.

Die Betriebsausstattung der Firma Rudolf Schrader orientiert sich an den Erfordernissen der Forstpflanzenvermehrung. So ist ein Kühlhaus für die gerodeten Pflanzen ein absolutes Muss. In Kölln-Reisiek hat es eine Größe von 1 200 Kubikmetern (400 Quadratmeter bei drei Metern Höhe), ergänzt durch zwei kleinere Kühlhäuser für das Saatgut.



Mit dem Anbringen der Zwischenbleche wurde die Funktionsweise der Bügelhacke im Betrieb Schrader verbessert.

Das Maschinen-Equipment ist ebenfalls vollkommen auf die Forstpflanzenproduktion ausgerichtet, zum Teil sind es Eigenentwicklungen, die an die betrieblichen Anforderungen angepasst wurden: Bügelhacken, Mähbalken für den Strauchrückschnitt samt Mulchagregat, Unterschneider, Aushebepflüge, Beetroder, Paletten mit speziellen Maßen und und und.

Mit dem Beetroder des belgischen Herstellers Lauwers beispielsweise lassen sich 250 000 Pflanzen pro Tag roden, die zunächst unsortiert auf die Paletten kommen und dann zur Steigerung der Sortierqualitäten in Hallen sortiert werden. Die allgemein besonders günstigen Anbaubedingungen im Kreis Pinneberg im Hinblick auf Klima und Bodenbeschaffenheit haben in den letzten 200 Jahren zu der Konzentration von Baumschulen geführt und geben auch der Firma Schrader einen entscheidenden Standortvorteil. Neben der Produktion für den deutschen Markt werden auch Pflanzen in 14 europäische Nachbarstaaten verkauft. Dabei hat die Anzucht von Fichten für den schwedischen Markt seit mehr als 40 Jahren eine herausragende Stellung. Die Hauptholzarten für den Forst sind bei den Laubbäumen Buchen und Eichen und bei den Nadelbäumen Fichten, Douglasien und Nordmantannen. Die Anzucht von Nordmantannen, die speziell für die Produktion von Weihnachtsbäumen herangezogen werden, hat bei der Baumschule Schrader eine besondere Stellung; jährlich werden etwa eine Million Stück fertig gestellt. Damit zählt der Betrieb zu den größten Jungpflanzenanbietern in Deutschland. Sie werden europaweit verkauft. Das Saatgut bezieht die Firma Schrader wegen der Risikostreuung von verschiedenen Firmen aus Dänemark und Deutschland.

Während vor 15 Jahren noch zu 70 Prozent Laubgehölze vermehrt wurden, nimmt das Nadelholz wieder eine stärkere Stellung ein. Die Fichte ist auch wegen der kontinuierlichen Nachfrage aus

Acer bis Viburnum, mit einer jährlichen Vermehrungsrate von 25 000 bis 50 000 Pflanzen pro Gehölzgruppe. Eine Produktion von weniger als 10 000 Pflanzen pro Art ist für einen Großbetrieb wie der Firma Schrader wirtschaftlich nicht darstellbar und wird deshalb an so genannte Züchterbetriebe ausgelagert.

Den Sektor Landschaftsgehölze/Alleebäume beurteilt Schrader trotzdem immer noch als kritisch. Hier finde weiterhin ein Kapazitätsabbau in den deutschen Baumschulen statt.

Wie wird der Wald der Zukunft



Eine eigenkonstruierte Kombination: Sträucher-Schlegelmulcher mit Mähbalken. Die Sträucher werden auf 15 bis 20 Zentimeter gekürzt, das Schnittgut so klein gehäckselt, dass es liegen bleiben kann, der nachlaufende Mähbalken sorgt anschließend noch einmal für einen geraden Schnitt.

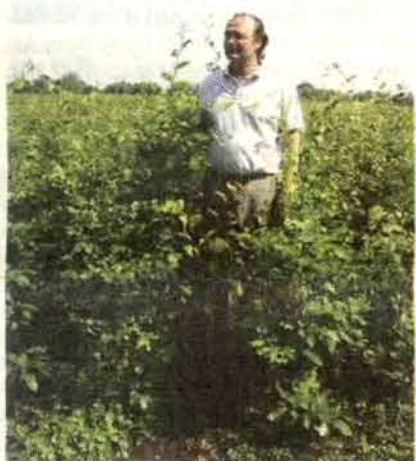
Schweden insgesamt zu einer dominierenden Kultur geworden. Zu den Hauptkunden der Forstbaumschule gehören Privatwaldbesitzer, Kommunen, die Länder und der Bund, in dieser Reihenfolge. Früher war das mal umgekehrt. Wichtige deutsche Abnehmer sind die Braun- und Steinkohlewerke in West und Ost, in Schweden sind es private und staatliche Waldgesellschaften. Europa weit wird sowohl direkt als auch an Zwischenhändler vermarktet. Weitere wichtige Abnehmerländer sind Ungarn, Tschechien und Irland.

Im Rückblick sind die Geschäftsleiter froh, dass durch die Aktivitäten in den verschiedenen Branchen die Krise im Forstpflanzenbereich einigermaßen abgefedert werden konnte. Aber auch die Schrader-Gruppe musste auf den Absatzeinbruch mit Flächen- und Personalabbau und Pflanzenvernichtung reagieren. Das schmerzt, wenn man drei Jahre lang in die Produktion investiert hat. Hier ist nach Ansicht von Bernd Schrader aber jetzt die Talsohle erreicht, hat sich der Produktionsumfang der Nachfrage angepasst. Problematisch ist allerdings nach wie vor die fehlende Planungssicherheit, weil Produzenten und Verbraucher keine Absprachen über den Bedarf miteinander treffen und dadurch die Produktion einem hohen Risiko unterliegt.

Auch ist das Angebot der Baumschule Schrader an Gehölzen für die freie Landschaft außerordentlich breit, von

aussehen? Was verlangt der Markt? Für Skandinavien ist der Wald eindeutig Holzlieferant und Wirtschaftsgut. Hier zu Lande ist diese Frage noch offen. Soll der deutsche Wald immer noch der Holzproduktion dienen oder lediglich der Erholung? Wie auch immer die Antwort ausfällt, die Forstbaumschule Schrader könne sich auf jede Nachfrage einstellen, sagt Bernd Schrader und fühlt sich künftigen Herausforderungen bestens gewachsen. Der Bereich Garten- und Landschaftsbau wird aus Ingolstadt durch Helmut Häberle geleitet. In diesem Geschäftsfeld werden mit rund 60 Mitarbeitern zusammen mit den Filialen Döbeln, Grünsfeld und Edenkoben Massengehölzpflanzungen durchgeführt. Die Begrünungsmaßnahmen beim Straßenbau, Gewerbegebieten, Industrieanlagen und Rekultivierungen liegen vornehmlich im südwest- und südostdeutschem Raum.

Neben ihrem Engagement für die Unternehmensgruppe Schrader sind die Geschäftsführer auch auf berufsständischer Ebene aktiv. Ralf Koether war Präsident der EFNA (European Forest Nursery Association), ist Vorstandsmitglied im Verband deutscher Forstbaumschulen (VdF) und repräsentiert die Baumschule Schrader bei der Interessengemeinschaft Schleswig-Holsteiner Forstbaumschulen (IGH). Bernd Schrader ist Mitglied im Ausschuss Laubgehölze auf Landes- und Bundesebene. Infos im Internet: www.rudolf-schrader.de. [jen]



Bernd Schrader inmitten der Buchen, die mit 15 000 Pflanzen pro Hektar einen weiten Stand haben und mit 150 Zentimeter plus verkauft werden.



Neue Aussaaten von Abies nordmannia.

TASPO-Fotos: jen